

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 47 (1991)
Heft: 3

Rubrik: Wörterbücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wörterbücher

Unsere nationalen Mundart-Wörterbücher

Jede unserer vier Landessprachen ist reich an eigenständigen Ausdrücken, die geschichtlich verwurzelt sind – insgesamt sind es rund sechs Millionen Wörter! Während im deutschsprachigen Landesteil die Mundarten in jüngster Zeit wieder an Bedeutung gewonnen haben, können sie sich im Tessin oder in Graubünden nur mit einiger Mühe behaupten. Und in der Romandie haben die bescheidenen Reste ehemaliger «patois» bereits Seltenheitswert.

Um die sprachlichen Zeugen unseres kulturellen Erbes zu retten, wird in vier Mundartforschungszentren – in Zürich, Chur, Lugano und Neuenburg – für jede unserer vier Landessprachen ein Mundart-Wörterbuch erarbeitet.

Dabei entstehen eigentliche Enzyklopädien, die bis zu 20 Bände umfassen. Jede Wörterbuchreihe enthält in alphabetischer Folge die entsprechenden Mundartausdrücke samt phonetischer Transkription, Angabe ihrer Bedeutung in der zugehörigen Schriftsprache und Erwähnung des geografischen Verbreitungsbereichs. Dazu kommen Anwendungsbeispiele, oft in Form von Rätselversen oder anschaulichen Redensarten.

Das große Werk schreitet verständlicherweise nur langsam voran, da es hohe wissenschaftliche Sorgfalt und unzählige Überprüfungen erheischt; es wird deshalb erst Anfang des kommenden Jahrtausends seinen endgültigen Abschluß finden. Übrigens beschäftigen sich die vier Mundartforschungszentren nebenbei auch mit anderen Aufgaben, z. B. führen sie Sprachforschungskurse durch und erteilen Auskünfte, etwa über den Ursprung von Orts- und Familiennamen.

Die Finanzierung

Der Schweizerische Nationalfonds zur

Förderung der wissenschaftlichen Forschung bezieht mit Nachdruck auch Arbeiten zur Bewahrung von Kulturgütern in seine Tätigkeit ein und hat so seit 1975 für die nationalen Wörterbücher Beträge von insgesamt 22 Millionen Franken geleistet.

Doch auch die Kantone beteiligen sich an der Finanzierung dieses großen Vorhabens, wobei einige wohlhabende Kantone der deutschen Schweiz Zurückhaltung zeigen, während die Kantone der Romandie das Unternehmen großzügiger unterstützen – vielleicht in Anbetracht der betrüblich hohen Zahl welscher «patois», die bereits zu den toten Sprachen gezählt werden müssen.

«Idiotikon» und «Glossaire»

Die ersten Bemühungen, die Reichtümer unseres Wortschatzes zu sammeln, nahmen schon im 19. Jahrhundert ihren Anfang. In der deutschsprachigen Schweiz widmete sich Friedrich Staub mit viel Idealismus und ohne irgendwelche Entschädigung dieser Aufgabe, und er konnte 1881 den ersten Band des «Schweizerischen Idiotikons» (griech. *idios* = eigentümlich) veröffentlichen. In der Romandie, wo schon damals die «patois» einen schweren Stand hatten, gab der Neuenburger Louis Gauchat, angeregt durch das Schweizerische Idiotikon, Anstoß zur Schaffung des «Glossaire des patois de la Suisse romande». Seither konnten während mehr als einem halben Jahrhundert zwei Millionen Belegkarten erstellt werden, die über 100 000 Mundartausdrücke Aufschluß geben (das französische Standard-Wörterbuch «Le Petit Robert» enthält nur etwa 40 000 Wörter). Zurzeit ist ein Redaktionskollegium unter François Voillat mit der Fertigung von Band 7 beschäftigt, der mit dem Buchstaben «F» abschließt. Das «Idiotikon» ist schon viel weiter vorangekommen: der 14. Band ist vor

zwei Jahren erschienen. Es bleiben noch die Buchstaben «W» bis «Z» zu bearbeiten, wofür es weitere drei Bände braucht.

«Dicziunari» und «Vocabolario»

Das «Idiotikon» ist auch dem «Dicziunari rumantsch grischun» zu Gevatter gestanden, um dessen Verwirklichung sich der Bündner Sprachforscher Robert von Planta verdient gemacht hat. Die Arbeiten an diesem Kompendium, das zugleich eine Enzyklopädie des rätoromanischen Kulturkreises und ein Wörterbuch ist, haben 1904 eingesetzt, bereits 7 Bände gezeitigt und stehen nun beim Buchstaben «J». Das «Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana», das jüngste unter den nationalen Wörterbüchern, ist 1907 in Anlehnung an das «Glossaire» von Carlo Salvioni in Bellinzona gegründet worden. Es entstand ebenfalls aufgrund der Erfassung unzähliger Mundartausdrücke und ihrer Klangbilder.

Die Auswertung dieses Sammelguts wurde während 15 Jahren nach Pisa verlegt, jedoch vor dem Zweiten Weltkrieg wieder «repatriiert». 1952 erschien der 1. Band, und zurzeit arbeitet die Tessiner Redaktionsequipe am 2. Band, der den Buchstaben «B» umfaßt.

Privater Initiative zu verdanken

Die vier Wörterbuchreihen, alle privaten Initiativen weitblickender Gelehrter entsprungen, sind in erster Linie für Wissenschaftler bestimmt, die Sprach- und Mundartforschung hauptberuflich oder als Steckenpferd betreiben. Sie sind aber auch unentbehrlich für alle, die sich mit geschichtlichen Aspekten befassen. Über ihren rein wissenschaftlichen Wert hinaus vermitteln diese Wörterbücher zudem vertiefte Einblicke in Herkommen, Eigenart und Ausdrucksweise der viersprachigen Schweiz.

Schweizer Nationalfonds

Druck- und Denkfehler

**Da lacht der Druckfehlerteufel und –
der Denkfehlerkobold grinst...**

Die Mähr vom sprichwörtlich störrischen Esel, stellt sie gleich richtig, rühre übrigens von einer Fehlinterpretation her.

Ein geeigneter Anlaß, auch gleich noch die Mär von der alten Mähre richtigzustellen.

Trotzdem erwarten wir von den Lebensmitteln, daß sie gesund erzeugt und schön anzusehen sind.

Und ähnlich verhält es sich mit unserer Erwartungshaltung bei Druckergebnissen.

Immerhin sind im Falle von Kaiser-

angst aus Tschernobyl sehr rasch die Konsequenzen gezogen worden.

Nomen est omen!

Dafür sorgt auch seine allgegenwärtige Präsenz,

während sein(e) Präsenz durch Abwesenheit glänzt.

(15 000 Rehe, erlegt durch Bahn, Auto und Mähmaschinen)

also nicht erlegt, sondern erhascht?

Lohn nach Leistungen, Referenzen unerlässlich.

Unablässliches Leisten ist hier sehr zweckmäßig und -dienig!

Mikrolykos